

nicht eine der wohlhabendsten Frauen Sevillas? Werden seine Söhne, seine Enkel und Urenkel nicht Adelantados, nicht die erblichen Gouverneure der neuentdeckten Inseln sein? Nein, niemand erbt von Magellan, denn niemand seines Bluts ist mehr am Leben, sein Erbe anzufordern. In jenen drei Jahren sind Beatrice, seine Frau, und die beiden unmündigen Söhne ihm nachgestorben — erloschen ist mit einem Schlage Magellans ganzes Geschlecht. Nicht Bruder, nicht Neffe, kein Blutsverbundener ist da, das Wappen zu tragen, keiner, keiner, keiner! Vergebens war die Sorge des Edelmanns, vergebens die Sorge des Gatten, des Vaters, vergebens der fromme Wunsch des gläubigen Christen. Einzig Barbosa überlebt ihn noch, sein Schwiegervater, aber wie muß er den Tag verfluchen, da dieser dunkle Gast, dieser „fliegende Holländer“ sein Haus betreten. Er hat die Tochter genommen, und sie ist gestorben, er hat den Sohn, den einzigen, mitgeführt auf die Fahrt und nicht wieder heimgebracht. Furchtbare Atmosphäre des Unglücks um diesen einen Mann! Wer ihm Freund war und Helfer, den hat er mitgerissen in sein dunkles Geschick, wer ihm vertraute, der hat es gebüßt. Allen, die um ihn, die für ihn waren, hat seine Tat vampirisch das Glück weggezehrt und das Leben; Faleiro, sein einstiger Partner, wird eingekerkert, da er Portugal betritt, Aranda, der ihm den Weg geebnet, in schimpfliche Untersuchung gezogen und verliert alles Geld, das er für Magellan gewagt. Enrique, dem er die Freiheit versprochen, wird sofort